

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vertilgen. Selbst große Vögel vernichteten sie. Ich hatte eine Anzahl Kakapo in einem Käfig nach Audland gesandt, um sie als einheimische Vögel nach der Hauturu-Insel zu schaffen, damit sie dort geschont wurden. Die Ratten töteten zwei und verwundeten die andern, indem sie ihnen die Kehle durchbissen und Stücke aus ihrem Kopf herausraßen. Trotz des reichlichen Vorkommens von Beeren und anderer vegetabilischer Nahrung ziehen die Ratten die Fleischnahrung vor.

Zwischen Landing Bay und Northport fand ich einen großen Birkenbaum, der von zahlreichen Rattenhöhlen ganz unterminiert war. Bis 120 Zentimeter vom Boden auf war die Baumrinde zernagt, um den Baum gab's keine Vegetation mehr, und der Gestank der Exkremente war abscheulich.

Auf keiner meiner Expeditionen hatte ich einen solchen Kampf mit den Ratten zu bestehen als auf dieser. Es kostete fünf Monate Zeit, sie zu schießen, zu vergiften und zu fangen, bevor sie sich zu verringern schienen. Jetzt sehe ich nur noch zwei, aber diese sind allzu schlau, in eine Falle zu gehen, Gift zu fressen oder mir Gelegenheit zu bieten, sie zu schießen.

Ich begann Mitte Juni mit dem Verpacken meiner Sammlungen. Am 30. Juni mittags traf die „Stella“ ein. Das ganze Gepäc wurde an Bord gebracht. Die Nacht war stürmisch mit starkem Regen. Andern Tags ging es bei Tagesanbruch auf die hohe See; das Wetter war ziemlich gut; wir passierten die schönen und interessanten Sunde. Im Dusksund lag noch mein alter Kahn am Strande, mit dem ich im Jahr 1884 manche vergnügte, aber auch manche gefährliche Fahrt bestanden hatte. Das Wasser war spiegelglatt, von tiefblauer Farbe, was die große Tiefe, bis gegen 300 Meter, anzeigte.

Wir fuhren durch die Uheronpassage; sie ist sehr eng und tief und wird auf einer Seite von der großen Resolutioninsel, auf der andern vom Festland geschützt. Zurück ging es durch den Breakseasund, so benannt nach der starken Brandung, die sich an die Felsen stürzt, zum Doubtfussund. Hier ist das Wasser zu tief (75 Meter) zum Landen; nördlich davon kamen wir zum Caswell-sund mit seinen schönen weißen und vielfarbigen Marmorfelsen.

Hier wurde früher versucht, den Marmor zu gewinnen, wobei